

# FORUM

Mitgliedermagazin des BVF

NR. 107 - OKTOBER 2022

SCHWERPUNKT

NACHHALTIGKEIT  
IN DER HEILPÄDA-  
GOGISCHEN  
FRÜHERZIEHUNG -  
AUTISMUS

SEITE 6



**BvF**

Berufsverband

Heilpädagogische  
Früherziehung

# Was wir diesmal zum Thema machen:

Editorial.....	3
Aktuelles aus dem BVF.....	4
<b>Nachhaltigkeit in der HFE – Autismus</b>	
Autistische Kinder: Wahrnehmen und Denken – Autobiographisches für den fachlichen Alltag .....	6
Gelingende Förderung und Begleitung von jungen Kindern mit Autismus im Kontext HFE .....	12
Projekt «Intensive Frühförderung für Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung» (IFI) im Kanton Luzern .....	20
Förderung der Joint Attention in der HFE – neuere Ansätze aus der Forschung.....	25
<b>Blick in die Praxis</b>	
Kennst du schon Shoeboxtasks? .....	32
Abkürzungsverzeichnis .....	35
Vorstand.....	36
Geschäftsstelle .....	37
Vorankündigung .....	38
Cartoon.....	39
Impressum.....	40

# Förderung der Joint Attention in der HFE – neuere Ansätze aus der Forschung

Claudia Ermert und Myriam Jundt

**Joint Attention im Sinne von gemeinsamer Aufmerksamkeit ist eine wichtige Voraussetzung für das Arbeiten in der Heilpädagogischen Frühförderung. Diese muss insbesondere bei Kindern aus dem Autismus-Spektrum häufig erst erarbeitet werden. Dazu stellen wir zwei neuere forschungsbasierte und praxisrelevante Vorgehensweisen vor.**

Die Aufmerksamkeit eines Kindes zu gewinnen und mit ihm die Aufmerksamkeit zu teilen, scheint für Heilpädagogische Früherziehende grundlegend und einfach zu sein, kann sich aber auch als herausfordernd erweisen. Gemeinsame Aufmerksamkeit kann als eine der bedeutsamsten Voraussetzungen für eine gelingende Kommunikation und Interaktion bezeichnet werden. Diese gemeinsame Aufmerksamkeit herzustellen ist insbesondere in der Frühförderung mit Kindern mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS) oft ein Schwerpunkt. Jundt (2022a), die sich in ihrer Masterarbeit mit dem Thema der Joint Attention und deren Aufbau in der Früherziehung intensiv befasst hat, bezeichnet Joint Attention (JA) als «die Fähigkeit, seinen Aufmerksamkeitsfokus mit einer anderen Person zu koordinieren und sich gemeinsam mit dieser Person auf eine Sache zu konzentrieren, mit

dem Ziel, die Erfahrungen zu diesem Objekt oder Ereignis zu teilen» (Jundt, 2022a, S. 2). In den unterschiedlichen Studien zur Joint Attention (siehe im Überblick Jundt, 2022b) wird der Begriff allerdings nicht einheitlich definiert. In der Forschung wird häufig zwischen responsiver JA (RJA) und «initiating» JA (im Sinne von Initiieren von JA) unterschieden.

Schwierigkeiten in der Joint Attention im weiteren Sinne werden auch als erste Anzeichen für das mögliche Vorliegen einer Autismus-Spektrum-Störung betrachtet (vgl. S3-Leitlinien ASS, Diagnostik, 2016, S. 81ff). Auf Seite 92 wird für das Alter ab 24 Monaten neben anderen Aspekten

- der mangelnde oder fehlende Blickkontakt und/oder
- das fehlende Bringen, um etwas zu zeigen und/oder
- keine Zeigegeste, um Interesse zu zeigen als mögliche Hinweiszeichen benannt.

Erste Anzeichen lassen sich bereits ab ca. einem Jahr erkennen. So wird in den S3-Leitlinien (Seite 83 ff.) – neben anderen Aspekten – beschrieben, dass Hinweise auf ASS sein können: das Fehlen einer Zeigegeste, um Interesse zu teilen, keine Winke-Geste zum

Abschied, mangelnder Blickkontakt, fehlende Imitation, kein Folgen der Zeigegeste sowie eine verlangsamte Flexibilität in der visuellen Anpassung (vgl. S3-Leitlinien ASS, Diagnostik, S. 83ff.).

Laut Jundt (2022a) setzt Joint Attention folgende Fähigkeiten voraus:

- die Fähigkeit auf soziale Angebote zu reagieren
- die Fähigkeit die Aufmerksamkeit zwischen Objekten und Personen hin- und herwandern zu lassen
- die Fähigkeit der Aufmerksamkeitsrichtung anderer Personen folgen zu können (das soziale Angebot der Bezugsperson können das Zeigen mit dem Finger, das Hinhalten eines Gegenstandes, sprachliche Hinweise oder die Blickrichtung umfassen)
- die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit anderer Personen bewusst, mittels alternierenden Blicken, Gesten, Zeigen, Lauten oder Worten, zu lenken sowie
- die Fähigkeit, sich auf eine gemeinsame Aktivität mit einer anderen Person einzulassen (Joint Engagement).

Zu den Faktoren, die bei Kindern mit ASS die Joint Attention erschweren, zählen insbesondere Besonderheiten in der Reizverarbeitung, Schwierigkeiten, den Aufmerksamkeitsfokus zu verschieben, ein verringertes Interesse an sozialen Interaktionen sowie eine reduzierte Fokussierung auf die Augen oder das Gesicht des Gegenübers.

### **Methoden der Frühtherapie bei Kindern mit ASS mit Fokus auf die Joint Attention**

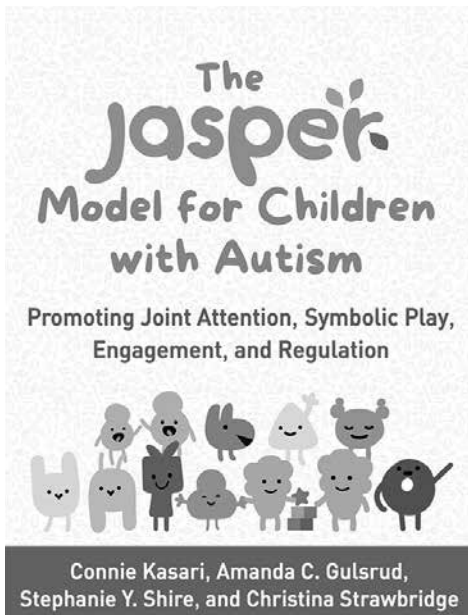
Jundts (2022b) Anliegen war es, in ihrer Arbeit forschungsbasierte, evaluierte und praxisnah

beschriebene Programme zu finden, die sich für den Einsatz in der HFE eignen könnten.

Auf der Grundlage einer gründlichen Literaturrecherche – vor allem auch im englischsprachigen Bereich – stellte sie in ihrer Arbeit verschiedene evaluierte Programme vor. Die wissenschaftliche Evaluierung der Programme entnahm sie Artikeln zur Evaluation der Programme, sie konsultierte aber auch die S3-Leitlinien zur Therapie von Autismus-Spektrum-Störungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter.

Die 2021 publizierten S3-Leitlinien geben unter anderem einen Überblick zu den Therapieverfahren zur Verbesserung der sozialen Interaktion und Kommunikation bei Kindern mit ASS im Vorschulalter (vgl. S3-Leitlinien ASS Therapie, S. 46ff.). Dabei gibt es verschiedene Therapieprogramme, die sich auf die Förderung der Joint Attention konzentrieren. Dazu gehören die Frühförderprogramme JASPER (Joint Attention, Symbolic Play, Engagement, and Regulation) und JAML (Joint Attention Mediated Learning). Bei beiden Programmen konnte eine Verbesserung der Joint Attention durch die Intervention wissenschaftlich nachgewiesen werden (Freitag et al., 2020). Die Auswahl zur genaueren Auseinandersetzung mit diesen zwei Ansätzen erfolgte insbesondere – neben der wissenschaftlichen Basierung und Evaluierung – aufgrund der vorhandenen sehr praktischen Beschreibungen der Vorgehensweise bei der Förderung. JAML stellt die Anleitung der Eltern bei der Förderung ihres Kindes in den Vordergrund. Dabei wird die Joint Attention über dyadische (Fokussierung auf das Gesicht) und reziproke Interaktionen (Turn-Taking) zwischen dem

Kind und der Bezugsperson aufgebaut. JASPER gehört zu der Kategorie der entwicklungsorientierten, naturalistischen, verhaltenstherapeutischen Frühinterventionen und setzt somit gezielt Hinweisreize (prompts) zur Förderung von JA-Fähigkeiten ein. Zu JASPER existiert seit Anfang 2022 ein ausführliches Handbuch mit dem Titel «The JASPER Model for Children with Autism. Promoting Joint Attention, Symbolic Play, Engagement, and Regulation» (Kasari et al., 2022), das die Leserschaft Schritt für Schritt in der Anwendung der Therapiemethode anleitet. Neben der genauen Beschreibung der Methode enthält das Buch viele Ideen für die Praxis, Übungen und Fallbeispiele. Zu JAML wurde bis zum heutigen Zeitpunkt keine Anleitung publiziert.



**Abb. 1 Handbuch JASPER**

Jedoch stehen auf der Website der Indiana University Bloomington (<https://education.indiana.edu>) zahlreiche Publikationen zur Verfügung, die das Programm ausführlich beschreiben und für die HFE hilfreiche Handlungshinweise und Förderideen liefern.

JASPER und JAML sind beides niederfrequente Interventionen. Während bei JAML die angeleiteten Eltern-Kind-Interaktionen im Vordergrund stehen, fokussierte sich JASPER in seiner ursprünglichen Version auf die Förderung des Kindes mittels verhaltenstherapeutischer Elemente durch eine Fachperson (Kasari et al., 2022). Mittlerweile wurde das Programm JASPER jedoch auch Eltern- sowie Vorschullehrer:innen-basiert erfolgreich erprobt (vgl. Kasari, Gulsrud, Paparella, Hellemann, & Berry, 2015; Shire et al., 2017). Die folgenden kurzen Beschreibungen von JASPER und JAML sollen einen Einblick in die beiden Programme geben und aufzeigen, wie Joint Attention gezielt gefördert werden kann.

#### **JASPER – Förderung der Joint Attention in etablierten Spielroutinen und mit gezielten Hinweisreizen**

Die Intervention wird in der Regel in einer Eins-zu-eins-Situation mit der Therapiefachperson und dem Kind durchgeführt. Zielgruppe sind Vorschulkinder ab zwölf Monaten sowie ältere Kinder, die über minimale Sprache verfügen. Laut Autorinnen kann das Programm auch bei Kindern mit anderen Entwicklungsbeeinträchtigungen als ASS angewendet werden. JASPER kann beim Kind zu Hause, in einer Vorschuleinrichtung oder in einem Therapiezentrum stattfinden. Eine Fördereinheit dauert zwischen 45 und 60 Mi-

nuten, wird jedoch dem Alter und den Fähigkeiten des Kindes angepasst. Die Unterstützung der Entwicklung von JA-Verhaltensweisen erfolgt in einem festgelegten Ablauf, das sogenannte «programming» (vgl. Kasari et al, 2022, S. 203ff.). Dieses «programming» geht Hand in Hand mit den drei wichtigsten Strategien von JASPER zur Förderung der Kommunikation: das Imitieren, das Erweitern sowie das Lernen am Modell (Kasari et al., 2022). Die Idee dieses «programming» ist, das Kind systematisch darin zu unterstützen, die angestrebte Verhaltensweise zu zeigen. Dieses Vorgehen des «programming» beinhaltet folgende Schritte:

1. Deutliches Vorzeigen (modeling) der JA-Gestik und -Sprache im Rahmen der Spielroutine
2. Dem Kind eine Gelegenheit verschaffen, die Zielverhaltensweise anzuwenden
3. Einlegen einer kurzen Pause, um dem Kind Raum für seine Kommunikation zu geben
4. Verstärkung der Kommunikation des Kindes, indem das Verhalten imitiert und mit Gestik und Sprache erweitert wird. Die Fachperson unterlegt ihre Handlung mit deutlichen positiven Gefühlsäusserungen (ebd.).

Wenn das Kind nicht reagiert, kann entweder ein Hinweisreiz (prompt) gegeben oder später ein weiteres Mal versucht werden. Die möglichen prompts reichen von wenig aufdringlichen Hilfestellungen, wie beispielsweise erneutes Vorzeigen mit einer Erwartungshaltung, bis zur vollständigen körperlichen Hilfestellung, indem die Hand des Kindes vorsichtig zu der erwünschten Geste geformt wird. Hilfestellungen werden schnell und schrittweise wieder abgebaut (fading), bis das Kind die

Zielverhaltensweise spontan zeigt. Neben den geschilderten verhaltenstherapeutischen Elementen sind die Motivation und die Initiative des Kindes von zentraler Bedeutung. Wie beim Förderprogramm JAML werden die Joint Attention und deren Vorläuferfähigkeiten in natürlichen, sozialen Kontexten, das heisst im Spiel mit Erwachsenen oder bei alltäglichen Routinen, geübt.

### **JAML – Förderung der Joint Attention in angeleiteten Eltern-Kind-Interaktionen**

JAML ist eine familien- und ressourcenorientierte Intervention, bei der die Förderung des Vertrauens der Eltern in ihre Kompetenzen bei der Unterstützung ihres Kindes ein zentraler Aspekt darstellt. Joint Attention wird in drei aufeinanderfolgenden Schritten aufgebaut und erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Eltern im häuslichen Umfeld. Diese werden von einer Fachperson dazu angeleitet und begleitet, das Üben der Zielverhaltensweisen in den Alltag zu integrieren. In einer ersten Phase wird die Fokussierung auf das Gesicht geübt. Dazu eignen sich beispielsweise Singspiele mit Bewegungen oder Guck-guck-Spiele (für weitere Ideen siehe Schertz, Horn, Lee & Michell, 2017). Wenn dieses Verhalten gut etabliert ist, erfolgt das Üben reziproker Interaktionen (Turn-Taking). Wechselseitige Interaktion werden gefördert, indem sich natürlich vorkommende, sich wiederholende Aktivitäten, die dem Kind Spass bereiten, zunutze gemacht werden (Schertz & Horn, 2018). So kann beispielsweise eine repetitive Tätigkeit des Kindes, wie zum Beispiel das Klopfen mit den Fingern auf den Tisch, von der Bezugsperson aufgenommen und lautmalerisch begleitet werden. Wichtig ist, dass das Turn-Taking eine soziale Aktivität bleibt. Das



**Abb. 2: Guck-guck-Spiel mit der Mutter, um die Fokussierung auf das Gesicht zu üben (Schertz et al., 2017, S. 18)**

heisst, das Kind reagiert aus Spass am Spiel und nicht, um einer Aufforderung nachzukommen oder Anweisungen zu befolgen. Aktivitäten, die alleine leichter zu bewältigen sind (z. B. Puzzlespiele) sollen vermieden werden. In einem dritten Schritt wird die Joint Attention unterstützt, indem ein Spielgegenstand von gemeinsamem Interesse in die reziproke Interaktion miteinbezogen wird. Schertz et al. (2017) nennen in ihrem Artikel beispielsweise folgende Übung: Für das Kind interessante Gegenstände in einer Schachtel oder einer Tüte verstecken. Die Gegenstände werden einzeln herausgezogen. Der dabei entstehende Überraschungsmoment wird mit einem entsprechenden Gesichtsausdruck untermauert. Wenn das Kind auf den Gegenstand blickt, wird sein Fokus mit Lauten wie «Oh» und «Ah» sowie überzeichneter Mimik auf das Gesicht gelenkt. Dieser Blickwechsel wird mit einem deutlichen Lächeln belohnt. Der Blick vom Gegenstand ins Gesicht kann unterstützt wer-

den, indem die Bezugsperson das Objekt von Interesse in die Nähe seines Gesichts führt.

Wichtige Prinzipien dieser Methode sind, bewusst Gelegenheiten zu schaffen, um die angestrebte Verhaltensweise zu üben. Zielverhaltensweisen werden mit freudigen Emotionen (lächeln, nicken, etc.) verstärkt. Hat sich das Zielverhalten etabliert, wird dieses mit zusätzlichen Elementen angereichert oder auf andere Situationen erweitert.

### **Schlussfolgerungen für die Praxis der Heilpädagogischen Früherziehung (HFE)**

Sowohl JASPER als auch JAML bieten Vorgehensweisen und Förderideen, die in der HFE umsetzbar sind. Da die Schwerpunkte der beiden Programme in unterschiedlichen Bereichen liegen, können sich die Vorgehensweisen bei der Förderung der Joint Attention allenfalls auch ergänzen:

- **JAML** zur Anbahnung der Joint Attention, beziehungsweise zur Förderung der Vorläuferfähigkeiten «Fokussierung auf das Gesicht» und «Turn-Taking» (für Praxisbeispiele siehe Schertz et al., 2017)
- **JASPER** Zum Erlernen und Üben von einzelnen JA-Fähigkeiten wie das Zeigen mit dem Zeigefinger, das Übergeben von Gegenständen sowie die Verwendung von Lauten oder Wörtern, um einen Gegenstand oder ein Ereignis zu kommentieren (für Details zum Vorgehen siehe Kasari et al., 2022, S. 203ff.)
- **JAML** zur Unterstützung der Eltern-Kind-Interaktion und zur Stärkung des Vertrauens der Eltern in ihre eigenen Kompetenzen bei der Förderung ihres Kindes (für Details zum Vorgehen siehe Schertz, Odom, Baggett, & Sideris, 2018 sowie Schertz & Horn, 2018)

JASPER fördert, wie der Name sagt, neben der gemeinsamen Aufmerksamkeit auch das Symbolspiel, das gemeinsame Spiel mit einer Bezugsperson und die Regulierung als Aspekte der kindlichen Entwicklung, die laut Kasari et al. (2022) eng mit der Joint Attention zusammenhängen. Da die ganzheitliche Förderung ein wichtiger Grundsatz der HFE ist, passt ein solcher Ansatz gut in das Konzept der Heilpädagogischen Früherziehung. Weitere konkrete Beispiele zur Förderung der Joint Attention sowie deren Vorläuferfähigkeiten können auch dem Leitfaden von Jundt (2022a) entnommen werden.



**Claudia Ermert**

Dr. phil., Psychologin, Dozentin  
Professur für Berufspraktische Studien  
und Professionalisierung  
Institut Spezielle Pädagogik und  
Psychologie  
FHNW Campus Muttenz  
Hofackerstrasse 30  
4132 Muttenz  
Claudia.ermert@fhnw.ch



**Myriam Jundt**

Lic. phil. Pädagogik und pädagogische  
Psychologie  
Master HFE  
Heilpädagogische Früherzieherin  
myriam.jundt@gmx.ch